

„Über die stillschweigende Duldung unmenschlicher gesellschaftlicher Zustände“
Vortrag von Prof. Dr. Rainer Mausfeld und Korreferat von Dr. Mechthild Klingenburg-
Vogel am 26.1.2018

In Kooperation mit dem John-Rittmeister-Institut, den IPPNW-Gruppen Hamburg und Kiel und dem ASTA der Universität Hamburg konnten wir diese beiden Beiträge zur interdisziplinären Diskussion zwischen Psychoanalyse und angrenzenden Wissenschaften vorstellen.

Die Initiative war vom DPG-Institut ausgegangen, das seit einigen Jahren in loser Folge Vorträge zum Thema „Psychoanalyse und Gesellschaft“ veranstaltet.

Dieses Mal wurde mit Rainer Mausfeld ein Vortragender aus einer wissenschaftlichen Nachbardisziplin, den Kognitionswissenschaften, eingeladen und Mechthild-Klingenburg-Vogel, Psychoanalytikerin des John-Rittmeister-Instituts, zog Verbindungen zu psychoanalytischen Konzepten.

Die Veranstaltung zog viele Menschen an – es kamen ungefähr 400 Personen – die aufgrund der unterschiedlichen Kooperationspartner aus sehr verschiedenen Gruppen kamen. PsychotherapeutInnen, Studierende, Menschen aus der Friedensbewegung und andere Interessierte.

Herr Mausfeld legte in seinem Vortrag den Fokus auf die subjektiven Faktoren, die inneren Mechanismen im Einzelnen, die zu der oben genannten „stillschweigenden Duldung“ führen können, die er aus kognitionswissenschaftlicher Sicht darlegte. Er beschrieb neben einer bereits im Säugling angelegten Fähigkeit zu Mitgefühl und einer Art Protomoral deren Grenzen, da sie auf einen Mikrokosmos sozialer Beziehungen ausgelegt und nur durch Kulturarbeit erweiterbar seien, und stellte als weitere Mechanismen, die diese Kulturarbeit erschweren, Infrahumanisierung (Rassismus), Selbstaufwertung und Fremdadwertung (Ingroup – Outgroup), Wünsche, den Status-Quo beizubehalten, Meritokratie („jeder bekommt das, was er verdient“) und die Bewunderung der Mächtigen dar.

Frau Klingenburg-Vogel wandte sich den unbewussten Mechanismen zu und bezog sich dabei auf Freud, Paul Parin und Mario Erdheim sowie die psychoanalytische Forschung über TäterInnen im Rahmen der Holocaust-Forschung. Sie stellte dar, wie – vor allem unbewusste – Angst zu Verdrängung und Verschiebung führen kann, welche Entlastung es bedeuten kann, das eigene Gewissen, das Über-Ich, an FührerInnen abzugeben, und wie dies zur Regression und dem Ausleben zum Beispiel von Rachewünschen führen kann. Es hätte den Rahmen gesprengt, aus psychoanalytischer Sicht zum Beispiel zur Entwicklung und Bedeutung von Großgruppen-Identitäten (Vamik Volkan) oder dem Konzept des Inneren Rassismus von Fakhry Davids etwas auszuführen.

Die darauf folgende Diskussion war durchaus kontrovers und aus Zeitgründen leider zu kurz. So meinten einige, dass bereits der Titel „... die stillschweigende Duldung ...“ in dieser Form nicht zutreffend sei, da ja zum Beispiel zu dieser Veranstaltung sehr viele Interessierte gekommen seien. Das von Rainer Mausfeld benutzte „wir“, gemeint als das Wir der Gruppe der sogenannten westlichen Wertegemeinschaft und auf dem kognitionswissenschaftlichen Hintergrund der Bildung von Ingroup-Outgroup dargestellt, stieß auf Widerspruch und wurde als zu undifferenziert angesehen. Es wurde eine breitere theoretische Einbettung gewünscht sowie Antworten darauf, wie der Einzelne ins Handeln kommen könne.

Insgesamt war es eine interessante Veranstaltung, die viel Stoff zu weiterer Diskussion gibt und zeigt, wie stark das Interesse und der Wunsch vieler ist, über Erkenntnis und

Verstehen, sicher nicht nur der subjektiven Faktoren, aber auch dieser, ins Handeln für eine Welt zu kommen, in der Frieden herrscht, die ökologischen Grundlagen bewahrt werden und in der eine gerechtere Verteilung möglich ist.